

Mi pajarito

PirateSpain x PriestPrussia

Von Koenigsberg

Kapitel 1: Uno - Pilgerreise

Gilbert sammelte gerade seine Sachen zusammen, er hatte lange genug Pause gemacht. Er war schon seit Wochen unterwegs, sein Ziel war Santiago de Compostela am westlichen Ende von Spanien.

Wo er genau war konnte er nicht sagen, aber mit Sicherheit schon irgendwo in Spanien.

Die Küsten hier waren wunderschön, so hatte er es sich erlaubt heute mal ein wenig länger zu rasten.

Wenn die Aussage der Frau stimmte, die er am späten Vormittag getroffen hatte, hatte er noch einen Tagesmarsch vor sich bis zum nächsten Ort.

Besorgt sah er in den dunkler werdenden Himmel, das war nicht die Dämmerung, so spät war es noch nicht. Vielleicht würde er wenn er ein wenig schneller ging noch spät am Abend in der Ortschaft ankommen, er hoffte es, er wollte bei schlechtem Wetter nicht draußen schlafen müssen.

Er war es gewohnt auf einiges zu verzichten, aber dennoch zog er ein Bett der freien Natur vor, egal welches Wetter.

So beeilte er sich ein wenig mehr.

Breit grinsend stand Antonio vorne am Bug und starrte auf die Küste Spaniens, die er schon seit einiger Zeit unsicher machte.

Antonio sog tief die salzige Luft ein, gab den Befehl zum Landen und danach zum Plündern.

Das Dörfchen, das er sich ausgesucht hatte, sollte genug haben - vor allem genug Wasser und Lebensmittel, beides wurde auf dem Piratenschiff langsam rar.

Er freute sich schon richtig auf den Angriff, hatte er schon lange nichts mehr zu tun gehabt! Noch bevor seine Leute den Anker im Wasser versenkten, landete Antonio im weichen Sand.

"LOS GEHTS!", brüllte er und stürmte voran.

Mit einem breiten Grinsen sah er zu, wie die wenigen Menschen vor ihnen Panik bekamen und weg rannten, immer Richtung Dorf, dem die schlappe Schutzmauer auch nicht helfen würde.

Es dauerte nicht lange und einige Häuser des Dorfes standen in Flammen. Laut lachend stieß Antonio eine verängstigte Frau zu Seite. Er würde den Rest seinen Jungs überlassen...

Mit einer Flasche Rum, die er sich einfach aus einem Haus geholt hatte, ging er zum Stadttor.

Gegen Abend hatte es zu regnen angefangen.

Grummelig fing Gilbert an zu rennen, als er in der Ferne Lichter sah. Er wollte sein Ziel erreichen ohne dabei krank zu werden.

Als er näher kam hörte er Leute schreien und irgendwo schien es zu brennen, trotz des schlechten Wetters.

Gehetzt wie er war sah und hörte er allerdings nicht richtig hin, zog ein paar falsche Schlüsse.

"Bei diesem Wetter feiern die hier ein Fest? Lustige Leute, aber da komm ich ja gerade richtig!"

Er freute sich schon, erst würde er sich ein Zimmer suchen, sich trocknen und dann mit feiern. Bei so einer Gelegenheit durfte auch ein Priester mal einen Schluck trinken.

Gerade war er am Stadttor angekommen, ein wenig außer Atem, da kam zielstrebig ein Mann auf ihn zu und grinste ihn breit an.

Begrüßungskomitee? dachte er kurz belustigt, dann fiel ihm die seltsame Kleidung auf.

"Na, wie hast du dich denn hierher verirrt?"

Er hörte den Hohn aus der Stimme und instinktiv machte er ein paar Schritte zurück.

Der andere Mann war ihm suspekt.

Er lauschte nochmal, diesmal genauer, auf die Geräusche und nun nahm er wahr, dass das ganz sicher keine Freudenschreie waren, die meisten zumindest nicht.

Er antwortete nicht auf die Frage, stellte lieber selber eine, die er sich eigentlich auch selber beantworten hätte können.

"Was habt ihr getan?"

Die Mundwinkel des Mannes zuckten, bis er sich krümmte vor Lachen.

"Schau dich um!"

Er machte einen Schritt auf ihn zu.

"Wir haben das Dorf überfallen."

Er hob die Rumflasche an den Mund und nahm einen tiefen Schluck.

"Süßes Kleidchen..."

In seinen Augen war finstere Neugierde zu sehen.

Aus den Augenwinkeln nahm Gilbert das Chaos wahr, doch er wagte es nicht, den Blick von seinem Gegenüber abzuwenden. Sobald dieser einen Schritt auf ihn zu ging, machte er einen zurück. Er wusste es würde gefährlich wenn er näher kommen würde.

Es war jetzt schon gefährlich und doch knurrte er: "Das ist eine Robe, kein Kleid."

Und der Stoff eben dieser Robe klebte vor Nässe an seiner Haut, ließ ihn leicht frösteln.

"Soso, interessant..."

Antonio gefiel es, wie der Kleine immer weiter von ihm wegging.

"Angst?", fragte er und legte den Kopf leicht schief. "Musst du nicht haben, sind ja gleich fertig!"

"Sicher nicht..."

Verdammt, warum hatte er sich nur so beeilt? Dann hätte er halt im Nassen geschlafen. Besser als einer Piratenbande in die Arme zu laufen.

Er musste hier weg, irgendwie, aber seine Kräfte waren weitgehendst aufgebraucht,

immerhin war er den ganzen Tag gewandert und war das letzte Stück auch noch gerannt.

Beunruhigt sah er wie sich immer mehr Männer um sie versammelten und ihm schräge Blicke zuwarfen.

Das war gar nicht gut.

„Käpten, wir sollten weiter...“

Jedoch meinte dieser nur schmunzelnd: „Ich komme gleich nach.“

Dann wurden diese weggeschickt, was Gilbert kurz aufatmen ließ. Vielleicht war Gott ihm ja gnädig. Vielleicht war er hier um den armen Menschen im Dorf zu helfen? Er musste nur noch diesen einen Piraten loswerden. Mit einem würde er ja wohl fertig werden... mit Gottes Hilfe.

Dieser eine Pirat kicherte nun leise.

"Du siehst fertig aus..."

Er hatte kurz auf den Boden geschaut und sah den jungen Wanderer nun wieder ins Gesicht.

"Willst du dich bei uns ausruhen?"

Sein Grinsen war dreckig.

"Nein... Nein will ich nicht!"

Seine Augen suchten die Gegend ab, doch hier war nichts. Keine Fluchtmöglichkeit, vor der Stadt waren nur flache Felder und im Tor stand der Pirat.

Und keine Gegenstände mit denen er sich verteidigen konnte. Er überlegte kurz, ob er in seiner Tasche etwas nützliches hatte, kam aber zu dem Schluss, dass er den anderen nicht KO bekommen würde wenn er ihm die Bibel über den Kopf schlug. (Mal davon abgesehen, dass das keine sehr heilige Option war.)

Er ging noch ein paar Schritte zurück.

Wieder kicherte Antonio.

„Das war keine Einladung, sondern ein Befehl~“

Mit schnellen Schritten kam er auf ihn zu. Der Kleine stolperte noch erschrocken zurück, dann hatte er ihn auch schon gepackt und über die Schulter geworfen.

Pfeifend ging er zurück zum Schiff, die Schläge und das Gezappel ignorierte er gekonnt.

"ABLEGEN, MÄNNER!"

Rief er und lies sich samt dem Priester hochziehen.

"DU WIRST IN DER HÖLLE SCHMOREN!"

Der Kleine knurrte, versuchte weiterhin sich aus seinem Griff zu befreien und in einem letzten Befreiungsversuch bevor es zu spät sein würde, zog er, man könnte fast schon sagen panisch, fest an seinen Haaren.

„Autsch!“, grummelte Antonio. "Man, muss man dich einzeln unterbringen? Du nervst irgendwie jetzt schon..."

Er kraxelte über die Reling aufs Deck.

"Dann lass mich gehen, du Mistkerl."

Kurz verschlug es ihm wohl die Sprache als er die ganze Mannschaft sah, die zu ihnen beiden starrte.

"Ihr lasst mir ja eure dreckigen Pfoten von dem Gottesfürchtigen hier, klar?!", meinte der Pirat zu seinen Leuten und ging unter Deck.

Wieder fing der Priester an auf einen Rücken einzuschlagen.

"Lass" Schlag "Mich" Schlag "GEHEN!" Schlag

Antonio fragte sich für einen kurzen Moment, warum er den Kleinen nochmals mitgenommen hatte. Verscheuchte den Gedanken aber schnell. Er war niemanden Rechenschaft schuldig.

Aber diese Augen... die machten neugierig.

"Neeeeee.... Sonst erzählst du noch irgendwelche Märchen über mich..." meinte er und stieß eine Türe zu einem kleinen Zimmer auf.

"Du bist ein dreckiger Pirat, was soll man da schon für Märchen er - wahn" Bevor er zu Ende reden konnte wurde er unsanft in ein Zimmer geworfen.

"Bevor ich dich hier mal alleine... ähm, BETEN lasse, würde ich gerne noch deinen Namen wissen. Sonst werd ich dir einen andren verpassen"

Sofort richtete er sich wieder auf und sah ihn böse an.

"Lieber schmor ich selber im Fegefeuer als dass ich dir irgendetwas verraten würde."

Antonio zuckte nur mit den Schultern.

"Okay, Chica, reden wir morgen darüber weiter, ja? Oh, und lass dich nicht von den Ratten beißen!"

Lachend verschloss er die Türe und ging nur ein paar Räume weiter, zu der Kapitänskajüte.

Irgendwie fand er es ja lustig, den kleinen Gläubigen so zu ärgern. Und einen Namen würde er für ihn noch finden. Er warf seinen Mantel über einen Stuhl und lümmelte sich auf seinem Bett.

Der Tag war gelungen...

Hoffentlich würde der Koch auch was Anständiges kochen.

Schnell stand er nochmals auf und ging in die Küche.

"Hey, vergiss nicht, für Kesare eine Portion mitzumachen!"

"Wer istn das?", fragte der grob aussehende Koch verdutzt.

"Ach, der kleine Priester! Da er aussieht wie n Mädchen und mir seinen Namen nicht verraten will, bekommt er fürs erste n Mädchennamen!"

"Ich bin KEIN Mädchen!" Hatte Gilbert dem Piraten noch nachgeschrien, doch dann war die Türe schon zu. Schnell war er an dieser doch sie war schon verschlossen. Seufzend lehnte er den Kopf gegen das Holz.

"Oh Herr, warum tust du mir das an?"

Eine Weile stand er so da, dann setzte er sich an die Wand gelehnt auf den Boden.

Ihm war kalt, aber wen wunderte es, seine Robe war komplett durchnässt.

Brummend zog er sich das Kleidungsstück über den Kopf und legte es ausgebreitet auf den Boden, aufhängen konnte er es ja nirgends.

Das Hemd und die Hosen darunter ließ er lieber an.

Dann setzte er sich wieder und rubbelte seine Arme um sich etwas zu wärmen.

Eine Weile blieb er noch in der Position, dann fing er wirklich an zu beten. Gott würde ihm schon irgendwie helfen, ihm einen Ausweg zeigen oder ein Zeichen geben.

Der oberste Pfarrer in seinem Kloster hatte ihm zwar noch die Gefahren aufgezählt, aber er hatte nicht richtig zugehört, er hatte geglaubt, es würde schon alles gut gehen.

Wie man sich doch irren konnte. Doch es beruhigte ihn, er wusste dass jemand da war, deswegen machte es ihm auch nichts aus alleine zu sein.

Gott war bei ihm.

Normalerweise. Aber hier in diesem kleinen Raum fühlte er sich einfach nur verlassen. Sollte das eine Strafe sein, dafür, dass er sich nicht immer ganz so christlich verhielt?

Er war gläubig, natürlich, sonst wäre er nicht im Kloster oder würde den Jackobsweg

entlang pilgern, er sündigte nicht, aber sein Verhalten und seine Sprache waren nicht immer die beste. Er war vorlaut, dickköpfig, impulsiv und egozentrisch.

Sollte er wirklich dafür bestraft werden?

"Das ist nicht lustig Herr..."

Dann setzte er sich wieder an die Wand.

Die Arme hatte er um seinen Oberkörper geschlungen, die Augen geschlossen. Er konnte hier nichts machen, warum also sollte er nicht versuchen zu schlafen. Wenn dieser Pirat etwas wollte würde er ihn schon wecken.

Wieder in seinem Zimmer und etwas in Gedanken versunken suchte Antonio nach den Flaschen Rum, die er hier irgendwo versteckt hatte...

"Wo sind die nur?", grummelte er und setzte sich dann irgendwann seufzend auf sein Bett.

Am liebsten würde er nun den kleinen Priester etwas aufmischen, aber damit wartete er dann doch lieber bis nach dem Essen...

Doch Antonio langweilte sich ernsthaft.

Das dauerte ja mal wieder, bis der Koch endlich fertig wurde!!

Nun doch zu neugierig, was der Priester gerade so machte, schlich er an die Türe und lauschte.

Er kicherte über den einen Satz, den er hörte.

Doch doch, es war schon amüsant.

Er lauschte dem Kleinen weiter.

Er blieb noch etwas länger und seufzte dann genervt, als nichts mehr kam.

Man war der plötzlich still...

Erneut schlenderte er in die Küche und schnappte sich schon mal die ersten zwei Teller mit Essen. Wütend rief ihm der Koch hinterher, aber was sollte er schon tun?

Antonio schloss die Türe zu dem Priester auf und stellte ihm das Essen hin.

"Aufwachen, Chica!"

Brummend öffnete der Kleine die Augen und sah ihn genervt an.

Dann jedoch stieg ihm wohl der Geruch des Essens in die Nase und sein Bauch knurrte, deutlich hörbar in dem leeren Raum. Daraufhin verzog er das Gesicht, was Antonio grinsen ließ.

„Ich hab dir Essen gebracht, Kesare.“

Er schloss die Tür hinter sich, setzte sich aber davor, damit der Priester nicht auf dumme Gedanken kam. Kurz wurde er fragend angesehen, dann schnappte sich der junge Priester zögerlich den Teller.

Vorsichtshalber roch er erst einmal dran, bevor er sich einen Happen in den Mund schob.

„Da ist kein Gift drinnen. Wäre doch langweilig, oder?“

Doch er bekam nur einen wütenden und verwirrten Blick.

"Also, wie heißt du, sonst muss ich dich ewig Kesare nennen, und das willst du doch nicht?"

Nun bekam er sogar wirklich mal eine Antwort.

"Kesare? Was ist das denn für ein Name? Klingt ja wie ein Mädchenname..."

Antonio musste grinsen.

„Ist auch einer.“

Er bekam ein halblaut geknurrtes "Bastard" an den Kopf geworfen, dann aß der Kleine aber still weiter.

Nach einer Weile stellte er den leeren Teller neben sich und murmelte in den Raum:

„Mein Name ist Gilbert.“

Es kratzte wohl doch an seinem Stolz bei einem Mädchennamen gerufen zu werden.

„Gilbert okay...“

Antonio merkte sich den Namen und grinste.

Ungewissheit stand dem Kleinen ins Gesicht geschrieben.

"Falls du dir Sorgen machst, was wir mit dir machen... Naja, wir ist etwas übertrieben... eigentlich ICH, naja darüber sag ich dir mal noch nichts. Am Schluss betest du, dass mir dein feiner Gott einen Strich durch die Rechnung macht..."

Schnaubend wurde er nun wieder angesehen.

"Wer sagt denn, dass ich das nicht sowieso mache?"

Doch der Pirat lachte nur.

"Schon okay, Gilbert..."

Er musterte ihn erneut, ungehemmt.

"Ohne Robe siehst du doch etwas männlicher aus...", stellte er grinsend fest.

Gilbert folgte seinem Blick, wurde kurz etwas rot und setzte sich dann anders hin.

"Bleib mir ja fern."

Allein sein Blick beunruhigte ihn, er wollte nicht wissen, was der andere vorhatte.

Obwohl, eigentlich würde er es schon gerne wissen, was nun mit ihm passierte.

Egal was der andere vorhatte, ihm war klar, dass es ihm nicht begeistern würde.

Ob er es nun wissen wollte oder nicht, das wusste er selber nicht genau.

Ungewissheit konnte Segen und Fluch zugleich sein.

Seine Reaktion ließ den Piraten breit grinsen.

"Niedlich, wie ne Jungfer..."

Kurz fragte er sich was der andere eigentlich von ihm dachte, er war immerhin Priester.

Kritisch beobachtete er wie der Pirat näher kam und ihm dann die Hand hinhielt.

"Wenn du willst, häng ich dein Kl... deine Robe in meiner Kajüte auf zum Trocknen und bring dir ne Decke."

Die dargebotene Hand beachtete er nicht lange, griff nur nach seiner Robe und hielt sie dem anderen dann wortlos hin.

"Warte einen Moment."

Wenige Minuten später kam er mit einer Decke wieder.

"Bitteschön. Damit du nicht völlig ohne was schlafen musst, sonst wirste krank."

Er nahm auch die Teller wieder, ging damit zu Tür. Dort drehte der Pirat sich noch einmal um.

"Im Übrigen gehörst du nun mir!"

Dann ging er.

"WAS? Das kannst du doch n..." doch dann war die Tür schon zu. Noch lange starrte er die Tür an. Das meinte er doch nicht ernst?

Irgendwann kam er allerdings zu der Einsicht, dass das nichts brachte die Tür mit seinen Blicken zu durchlöchern und legte sich auf den harten Holzboden.

In die Decke gekuschelt war es wenigstens nicht mehr so kalt.

Eine ganze Weile noch sah er auf die dunklen Holzdielen, versuchte seine rasenden Gedanken ein wenig zu ordnen, bis er schließlich einschlieft.

Antonio grinste breit.

Das Gesicht war unbeschreiblich gewesen. Dieses Entsetzen in den roten Augen.

In seinem Zimmer hängte er die Robe wirklich zum Trocknen auf.

Müde legte er sich dann auf sein Bett, schloss die Augen und ließ sich von den Wellen in den Schlaf wiegen.

Morgen würden sie mitten auf dem Meer sein.